

Köpfe

Der Kopf ist das zentrale Motiv der Arbeiten Herbert Warmuths. Jedoch nicht seine individuellen Ausformungen, seine portraithaften sind für den Künstler von Bedeutung, sondern im Gegenteil die größtmögliche Vereinfachung und damit Vereinheitlichung der Grundform: Seine Köpfe sind zusammengesetzt aus geometrischen Figuren, dem Viertelkreis und der halbierten Parabel. Sie bestehen zudem nie ungeteilt, sondern stets aus Vierteln. Erst wenn vier der bemalten Rechtecke – Kopierpapierbögen, aufgespanntes Nessel oder Hartfaserplatten – aneinandergrenzen, entsteht im Zentrum eine vollständige Kopfform. An den äußeren Rändern der Malfläche aber bleibt sie weiterhin fragmentarisch. Die Zusammengehörigkeit der Einzelteile wird hier durch ihre auf den einzelnen Rechtecken jeweils einheitliche Farbgebung erzeugt. Obwohl die Geometrie sowie die Einfachheit des Aufbaus der Farbgebung den Kompositionen Ruhe und Stabilität verleihen, besitzen sie ein Moment der Dynamik. Denn an den Begrenzungen scheint jedes Fragment nach seinen fehlenden Dreivierteln zu verlangen. Die Fortsetzung des Bestehenden in alle Richtungen ist immanent. Unabhängig davon, ob es sich um ein einzelnes oder mehrere bemalte Rechtecke handelt, treten sie immer als Teil einer unendlich erweiterbaren Komposition auf. Es entsteht der Eindruck des Seriellen, des beliebig Reproduzierbaren. Die mit Mustern bedruckten Stoffe, die Warmuth in „Kopf geteilt III“ und „Kopf geteilt IV“ als Malgrund dienen, sind wie ein spielerischer und doch nachdrücklicher Fingerzeig auf diese Eigenschaft. In jenen beiden Arbeiten, in denen die Kopfausschnitte nicht aufrecht zu sehen sind, sondern quer gelegt, verschwindet die darstellerische Funktion des Grund-

motivs am stärksten. Es ist nur mehr durch Vorwissen wiedererkennbar.

Der Blick konzentriert sich auf das Verhältnis der abstrakten Formen, der Farben und der Strukturen untereinander. Es bilden sich verschiedene Kompositionsebenen heraus, Räume werden suggeriert, die die Flächigkeit der Reihung durchbrechen. Der Betrachter wird zugleich an der Komposition entlang geführt und in sie hineingezogen.

Das formale Wechselspiel zwischen Raum und Fläche, Stille und Beweglichkeit, Abgeschlossenheit und Fortsetzung findet seine inhaltliche Entsprechung. Die Formensprache Warmuths ist erst in zweiter Instanz geometrisch, in erster baut sie sich aus dem menschlichen Kopf auf. Dieser Ausgangspunkt bleibt stets spürbar. Die anschließenden gestalterischen Vereinfachungen stellen dem organischen Gebilde das berechenbare Konstrukt gegenüber, dem Persönlichen das Anonyme, dem Beseelten das Leblose. Die Farbgebung des Künstlers besitzt eine emotionale Ausdruckskraft, die – im widersprüchlichen Dialog mit der distanzierten Kühle der übrigen kompositorischen Mittel – diese Kontrastpaare unterstreicht. Zwischen ihnen vermittelnd, stehen die Kompositionen Warmuths wie ein Spiegel vor dem Betrachter und rufen ihn zur Selbstreflexion auf. Er wird einerseits auf sich selbst, seine Eigenschaften und seine Befindlichkeit, zurückgeworfen, in dieser Wirkung sind die Arbeiten der Portaitmalerei verwandt. Andererseits zeigen die formalen Abstraktionen Potentiale jener Eigenschaften und Befindlichkeit auf. Das Spannungsfeld, welches Warmuth auf verschiedenen Ebenen entstehen lässt, ist ein Bezugssystem, das vom Menschen ausgeht und in ihm immer wieder zusammenläuft.

Prof. Dr. Beatrice v. Bismarck. „Herbert Warmuth“.

In Katalog: „Herbert Warmuth“. Forum Frankfurter Sparkasse 1990

Köpfe.
Farbiges
Kopierpapier
auf Wand.
Motorenhalle
Dresden.
2005



Abbildungen
1 und 2





Köpfe.

Farbiges Kopierpapier auf Glas.

Motorenhalle Dresden.

2005

Abbildungen 1 und 2

Köpfe.
Öl hinter Glas.
Deutsche Structured Finance.
Frankfurt am Main.
2002

Abbildungen 1–3
Fotos: Gerald Domenig







Köpfe. Farbiges Kopierpapier auf Wand. Ausstellungsraum K. Adamopoulos. Frankfurt am Main. 2002



Kopfgaar 15. Acryl auf farbigen Stoffen. 1993



Köpfe. Farbiges Kopierpapier auf Wand. Heinrich-Kraft-Schule Frankfurt am Main. 1992

Köpfe.

Farbiges Kopierpapier auf Glas.

Dominikanerkloster

Frankfurt am Main.

1991



Abbildungen 1–4









Kopfpaar 2. Acryl auf farbigen Stoffen. 1989